

# Worte auf den Weg

Die Gesellschaft für Comicforschung – kurz ComFor und nicht zu verwechseln mit der Düsseldorfer Firma Comfort, einer Gesellschaft für Geschäftsflächen- und Unternehmensvermittlung – macht es uns immer wieder leicht, Verwunderung zu zeigen. Was dort, bis vor kurzem unter der Leitung von Stephan Packard und Véronique Sina, geforscht wird, hat mit der Kunst- und Literaturform Comic immer weniger zu tun. Im Juli 2019 schrieb der Vorstand an die Mitglieder:

In den kommenden Monaten wollen wir in der ComFor auf Initiative von Véronique Sina eine Arbeitsgruppe Diversity aufbauen, die sich gezielt für mehr Gleichberechtigung und Diversität einsetzt. Mit der Gründung der AG Diversity verfolgt der Vorstand das Ziel, sowohl innerhalb als auch außerhalb unseres Vereins zur gendergerechten Sichtbarkeit, Förderung und Vernetzung non-hegemonialer, queer-feministischer Comicforschung und -forscher\_innen beizutragen. Die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, eine eigene Rubrik auf der ComFor-Webseite sowie Publikationen sind nur einige denkbare Aktivitäten der AG und ihrer Mitglieder. [...]

Die letzte Jahrestagung zu Themen der intersektionalen Gender- und Diversity Studies hat die große Notwendigkeit und das starke Interesse an queer-feministischen Fragestellungen und Perspektivierungen innerhalb der Comicforschung gezeigt. Sie hat dabei aber auch zugleich auf das vorhandene Desiderat und die Leerstellen hingewiesen, die es im Rahmen einer kritisch-reflexiven und interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Comic zu erforschen und bearbeiten gilt.

Aber nicht nur in den Gegenständen der Comicforschung ist viel Potenzial vorhanden, was bisher kaum ausgeschöpft wurde, sondern auch in der Mitgliedschaft der ComFor und unter weiteren Comicforschenden. Die Gründung der AG Diversity und die aus ihr zukünftig hervorgehende Arbeit soll zur Förderung von Vielfalt und zur Schaffung eines inklusiven Diskussionsraums beitragen, in dem alle Mitglieder gleichberechtigt zu Wort kommen, anerkannt und wertgeschätzt werden.<sup>1</sup>

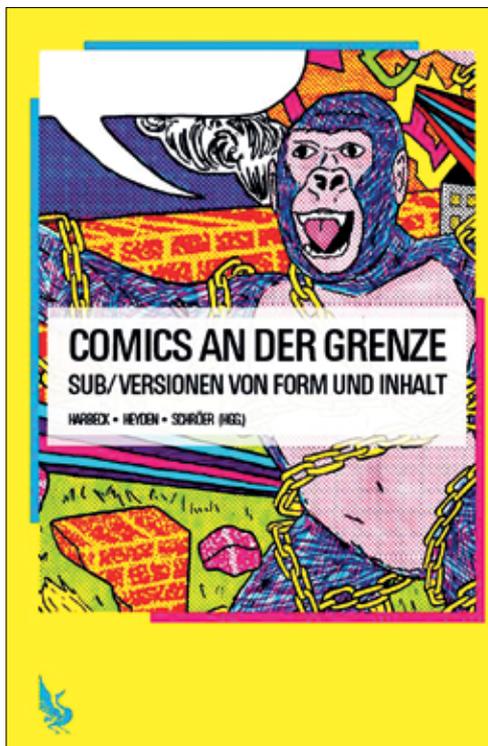
Die AG Diversity wurde im November 2019 gegründet:

Die AG und ihre Ziele sollten die ganze ComFor betreffen, daher ist die AG nicht als ein »kleiner Verein« innerhalb der Gesellschaft zu verstehen. [...] Wie könnte die Arbeit der AG logistisch/finanziell unterstützt werden? Z.B. Erhöhung des Mitgliederbeitrags (Staffelung der Beiträge nach Statusgruppen wäre denkbar).<sup>2</sup>

Eine Vereinnahmung der ComFor also, deren Mitglieder aber, wie wir es auch von anderen Vereinen so gewohnt sind, kaum reagierten.

Etwa zur selben Zeit gab es im Namen der »Vorstände der Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) und der Arbeitsgruppe Comicforschung in der Gesellschaft für Medienwissenschaft<sup>3</sup>« einen Angriff gegen die Ausgabe 132 des Fachmagazins *Comixene*:

Dies betrifft insbesondere das editorial, in dem beklagt wird, dass überall »Frauen-, fremden- und rassenfeindliche Verfehlungen entdeckt oder vermutet« werden und dass »sich Zeichner und Schreiber [...] nun vor dem moralischen Fundamentalismus fürchten« müssen. Die



so plakativ thematisierte »Political Correctness« klingt hier identisch zu der Weise, wie der Ausdruck als Kampfbegriff im derzeit erstarkenden Rechtspopulismus verwendet wird.

Diese unreflektierte Übernahme von rechten Terminologien setzt sich in einer Rezension von Jörg Krismann fort, der von einem »unangenehmen Anbiedern beim aktuellen Gender-Wahnsinn« spricht. Dass der Artikel »Angriff auf die Knollennasen« in voller Länge [...] aus der *Weltwoche* übernommen wurde, verstärkt unser Unbehagen: Es handelt sich um ein seit vielen Jahrzehnten als rechtsextrem bekanntes Blatt, was Ihnen als Herausgeber der *comixene* klar sein muss.<sup>4</sup>

René Lehner, der Herausgeber der *Comixene*, erwiderte in ruhigem, sachlichem Ton, wies die Anschuldigungen mit Hinweis auf seinen Einsatz für Genderthemen und gegen Rassismus zurück und beendete seine Mail mit einem Satz, den man nur ironisch werten kann:

Aber ich habe in den letzten Wochen was gelernt und werde mich inskünftig hüten, schwierige Themen anzusprechen oder anzuecken und werde mich auf unterhaltensame Berichterstattung beschränken.<sup>5</sup>

Lukas Wilde, damals Schatzmeister der ComFor, hielt Lehnners Rückmeldung für unbefriedigend:

Daher haben wir nach einem Treffen der AG Comicforschung in Köln Ende September beschlossen, die Zusammenarbeit mit der *Comixene* bis auf weiteres einzustellen.<sup>6</sup>

Neuestes Steckenpferd der ComFor ist das Thema Rassismus. Dazu der 1. Vorsitzende Stephan Packard:

In den Beispielen und Vorschlägen habe ich drei Adressierungen gesehen: öffentliche Verurteilung der rassisti-

Links: Matthias Harbeck/Linda-Rabea Heyden/Marie Schröder (Hg.): *Comics an der Grenze*. Berlin 2017. Tagungsband zur ComFor-Tagung »Grenzen ziehen, Grenzen überschreiten« (25.–28.9.2014, Humboldt-Universität Berlin).

<sup>1</sup> Bf. des Vorstands – Stephan Packard, Véronique Sina, Lukas Wilde – an die Mitglieder der ComFor vom 9.7.2019.

<sup>2</sup> [Véronique Sina:] Protokoll des konstituierenden Treffens der AG Diversity der Gesellschaft für Comicforschung am 10. November 2019.

<sup>3</sup> Die Arbeitsgruppe wurde gegründet am 3.10.2013 unter Federführung von Véronique Sina und Lukas Wilde.

<sup>4</sup> Bf. des Vorstands an die Mitglieder der ComFor vom 18.11.2019.

<sup>5</sup> ebd.

<sup>6</sup> ebd.

<sup>7</sup> Bf. an die Mitglieder der ComFor vom 18.6.2020.

<sup>8</sup> Satzung vom 11.4.2014, geändert am 26.7.2014.

<sup>9</sup> GINCO steht für »German Inclusive / Independent Comic«. Die Gruppe entstand in Abspaltung vom Interessenverband Comic (ICOM), dem aufgrund der nicht-paritätischen Besetzung der Jury zum ICOM-Preis frauenfeindliche Tendenzen vorgeworfen wurden – ein Vorwurf, der allerdings kaum nachvollziehbar ist, wenn man sich die Arbeit des ICOM ansieht.

<sup>10</sup> Michael Angele: Stichwort »Call for Papers« in der Rubrik »A-Z« der Wochenzeitung *Der Freitag* 46/2013.

Rechts der Wahlzettel zur Wahl des ComFor-Vorstands 2020. Von den insgesamt 151 zahlungspflichtigen Mitgliedern (2019) gaben 34 per Briefwahl ihre Stimme ab. Es votierten 23 für Christina Meyer (11 Enthaltungen), 25 für Lukas Wilde (9 Enthaltungen) und 26 für Vanessa Ossa (8 Enthaltungen). Damit wären alle drei KandidatInnen gewählt gewesen. Dann jedoch erfuhr man, das Vereinsregister erkenne eine Briefwahl nicht an. Nun ist für den 9. November 2020 eine Wiederholung der Wahl geplant, nun in Form einer digitalen Mitgliederversammlung. Dazu luden ein Stephan Packard als alter Vorstand wie auch Christina Meyer als »1. Vorsitz neuer Vorstand«. Wenn die Briefwahl ungültig war, war sie das zum Zeitpunkt der Einladung aber gar nicht. Was ist das denn, wenn sich der zur Wahl Aufrufende bereits als Gewinner darstellt?

Gesellschaft für Comicforschung e.V. (ComFor)  
Vorstandswahl 2020  
Stimmzettel (anonym!)



**Achtung:** Bitte drucken Sie das Beiblatt und diesen Stimmzettel auf zwei **gesonderte** Papierbögen. Versehen Sie diesen Stimmzettel **nicht** mit Ihrem Namen, um eine geheime Wahl sicherzustellen.

Stimmberechtigt sind aktive Mitglieder und Ehrenmitglieder, nicht jedoch Fördermitglieder.

Für den 1. Vorsitz ist Prof. Dr. Christina Meyer nominiert.

Ich stimme: ( ) für die nominierte Kandidatin  
( ) für \_\_\_\_\_  
( ) Ich enthalte mich.

Für den 2. Vorsitz ist Dr. Lukas R.A. Wilde nominiert.

Ich stimme: ( ) für den nominierten Kandidaten  
( ) für \_\_\_\_\_  
( ) Ich enthalte mich.

Für die Schatzmeisterei ist Dr. Vanessa Ossa nominiert.

Ich stimme: ( ) für die nominierte Kandidatin  
( ) für \_\_\_\_\_  
( ) Ich enthalte mich.

Bitte senden Sie diesen Stimmzettel zusammen mit dem Beiblatt bis **15. Juli 2020** an die Wahlleitung unter folgender Adresse:

Prof. Dr. Dietrich Grunewald  
Goethestr. 7  
35447 Reiskirchen  
(Deutschland)

<sup>11</sup> ders.: Promovieren macht glücklich. In: *Der Freitag* 17.2.2013. Er bezieht sich auf Valentin Groebner: Muss ich das lesen? In: *FAZ* 2013.

<sup>12</sup> CFP Update – Going online / Deadline extended. [www.comicgesellschaft.de/category/comicgesellschaft/jahrestagungen](http://www.comicgesellschaft.de/category/comicgesellschaft/jahrestagungen) (Call for Papers 2020). [22.6.2020]

<sup>13</sup> Vgl. Website der Humboldt-Universität Berlin zur Veranstaltung »Agency: Handlungsfähigkeit oder Widerstand?« (Institut für Europäische Ethnologie, WS 2020/21).

<sup>14</sup> Vgl. zum Beispiel die Tagung von 2018: »Spaces Between – Gender, Diversity and Identity in Comics«. Eigenbericht der ComFor unter [www.comicgesellschaft.de/2018/10/29/tagungsbericht-comfor-jahrestagung-2018](http://www.comicgesellschaft.de/2018/10/29/tagungsbericht-comfor-jahrestagung-2018) [27.7.2020]. Inzwischen ist auch der (englischsprachige) Tagungsband erschienen (Springer).

<sup>15</sup> Die Abzweigung von Geldmitteln für die »Diversity-Initiative«, wie sie von der Mitgliederversammlung am 31.7.2020 als »Leitlinie« beschlossen wurde, verstößt eindeutig gegen die Satzung der ComFor. Dort heißt es in § 2, 3: »Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden.«

schen Morde und des systemischen Rassismus, der sie trägt; Zeichen von Solidarität an die Opfer; und den Appell zum Kampf gegen den Rassismus in unseren Institutionen.<sup>7</sup>

Das ist eine Sprache, wie man sie seit den studentischen Flugblättern der 60er Jahre vermisst hat.

Es hat den Anschein, als werde hier ein Verein durch seinen Vorstand in eine Richtung bugsiiert, die populistische Themen als gesellschaftlich relevante deklariert. Das entspricht allerdings kaum noch der in der Vereinssatzung formulierten Zielsetzung der ComFor:

Zweck des Vereins ist die Förderung und Vernetzung von Wissenschaft und Forschung im deutschsprachigen Raum in allen Bereichen, den Comic betreffend.<sup>8</sup>

Arbeiten zum Thema Comic, die über ein persönliches Faible und das Bemühen, das bestehende Netzwerk für das eigene Fortkommen zu nutzen, hinausgehen, hat man in den vergangenen Jahren nur wenige gesehen. Man/frau ist offenbar mit anderen Dingen ausreichend ausgelastet.

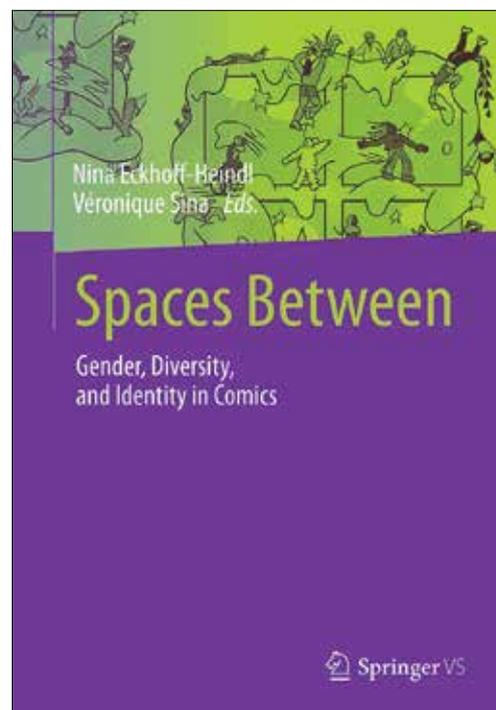
Was würden wir wohl sagen, wenn wir morgens bei Bäcker an der Ecke Brötchen holen wollen, der uns mit leeren Regalen empfängt und uns in eine Diskussion über die politische Bedeutung von Weiß- und Schwarzbrot verwickeln will? Wir würden vermuten, er sei wohl zu faul gewesen, früh aufzustehen. Statt sein Handwerk anständig zu machen, geht er jetzt bei den Institutio-

nen tingeln und wartet darauf, dass sich der leere Brotkorb mit Steuergeldern füllt.

Stephan Packard führte den Vorsitz der ComFor seit 2008; er ist an der Universität Köln Professor für Kulturen und Theorien des Populären. Véronique Sina sekundierte ihm im ComFor-Vorstand seit 2018. Sie ist in Köln Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienkultur und Theater. Lukas Wilde, der Schatzmeister, ist akademischer Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 923 (»Bedrohte Ordnungen«) der Universität Tübingen. Im Rahmen der ComFor ist Wilde (gemeinsam mit Véronique Sina) Sprecher der AG Comicforschung der Gesellschaft für Medienwissenschaften (GfM). Zudem ist er verantwortlich für die ComFor-Website ([www.comicgesellschaft.de](http://www.comicgesellschaft.de)), Co-Organisator der Webcomic-Initiative Comic Solidarity und Mitinitiator des GINCO-Awards<sup>9</sup>. Für die 2020 angesetzte Vorstandswahl kandidierte er für den Posten des 2. Vorsitzenden; Packard und Sina traten nicht erneut an.

Was für ein Demokratieverständnis diese drei haben, zeigte sich an den Modalitäten der erstmals als Briefwahl durchgeführten Vorstandsfindung. Die Mitglieder des Vereins durften die Kandidaten auf dem Stimmzettel nur wählen, aber nicht mit einer Nein-Stimme ausschließen. Die beiden anderen Alternativen – Enthaltung und Nennung eines eigenen Vorschlags – sowie das Fehlen von Gegenkandidaten mussten automatisch dazu führen, dass die drei Anwärter gewählt werden. Die Wahl war also eine Farce.

Wie bereits erwähnt, erleben wir die ComFor im wesentlichen durch ihre jährli-



chen Tagungen und die anschließend (einige Jahre später) veröffentlichten Tagungsbände. Michael Angele, der frühere Chefredakteur der Wochenzeitung *Der Freitag*, hat über akademische Tagungen einmal folgendes geschrieben:

Es kann gesagt werden, dass die meisten Akademiker in der Tagung die höchste Erscheinungsform ihrer Existenz sehen. Durch Tagungen kommen der Akademiker und die Akademikerin zu Reisen, interessanten Vorträgen aus eigener und fremder Hand, sexuellen Handlungen und neuen Tagungen, die auf diesen Tagungen beschlossen werden. Ein Gutteil der Campus-Romane müsste eigentlich als Tagungsromane bezeichnet werden. Natürlich bedarf so eine Tagung der intensiven Vorbereitung. Etwas zugespitzt lässt sich das Leben eines Akademikers in die Zeit der Tagung und in die Vorbereitungszeit aufteilen.<sup>10</sup>

Und an anderer Stelle:

Abgesehen von den Dissertationen: Tonnenweise Festschriften und Tagungsbände dümmern in Bibliotheken dahin. »Muss ich das lesen?« stand neulich über einem schlauen Text.<sup>11</sup>

Indem die Tagungsbeiträge der ComFor selten mehr wiedergeben als die persönliche Meinung des jeweiligen Verfassers, man also nicht auf diese Erkenntnisse aufbauen kann, ist der Nutzen für spätere Generationen moderat.

Unter dem Titel »Comics und Agency – Akteur\*innen, Öffentlichkeiten, Partizipation« sollte die ComFor-Tagung des Jahres 2020 an der Universität Tübingen stattfinden; Corona hat das verhindert:

Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Die Tagungsbeiträge sollen eine Länge von 20 Minuten plus Diskussion nicht überschreiten. Aufgrund der jüngsten Ereignisse wird die Tagung nun vollständig digital abgehalten. Beiträge können live via Zoom präsentiert werden. Eine Publikation ausgewählter Beiträge ist geplant.<sup>12</sup>

Für den neu-akademischen Begriff »Agency« findet man erläuternd im Internet:

Agency ist in den letzten Jahrzehnten zu einem Schlüsselwort in den Sozial- und Kulturwissenschaften geworden. Agency, meist mit Handlungsfähigkeit übersetzt, versucht einen Ort jenseits der Dichotomie von Struktur und Handlung zu besetzen. Oftmals mit der Frage von Widerständigkeit »gegen« und in gesellschaftlichen Normen in Verbindung gebracht, findet das Konzept auch in den Gender Studies großen Anklang. Der Begriff zielt dabei nicht auf eine Aktualisierung metaphysischer Ideen eines freien Willens und Subjekts, sondern vielmehr auf die sozial konstituierte und bedingte Möglichkeit von Praxen.<sup>13</sup>

Alles klar. Auch die Beiträge deutschsprachiger Teilnehmer werden zunehmend auf Englisch vorgetragen. Wenn der Referent in diesem Idiom nicht firm ist, stottert er eben vom Blatt ab, was die Verständlichkeit nicht unbedingt erhöht. Mit den Englischkenntnissen der Veranstalter ist es offenbar auch nicht weit her. So übersetzen sie »Gesellschaft für Comicforschung« in der (natürlich englischsprachigen) Einladung mit »German Society for Comic Studies«. »Comic studies«?

**Comics & Agency**  
ACTORS, PUBLICS, PARTICIPATION  
15<sup>th</sup> Annual Conference of the German Society for Comic Studies

8-10 October 2020 | online | live via Zoom | There is no conference fee, but in order to participate you will need to register at [comfor@comicgesellschaft.de](mailto:comfor@comicgesellschaft.de) no later than 9 October 2020.

**Thursday, 8 October 2020**

**13:30 CEST**  
Welcome and Introduction  
Christina Meyer (Free University Berlin), Vanessa Oiga (University of Cologne), Jan-Nell Thom (Norwegian University of Science and Technology), Lukas R. A. Wilde (University of Tübingen)

**14:00 CEST**  
Panel 1: Digital Agency  
Comics Interfaces: Digital Innovation and Freedom on Webtoon  
Nicole Lomerechts (Hil University of Applied Sciences Utrecht)  
Won't Somebody Please Think of the Reader?  
Digital Comics Enhancing and Undermining the Agency of Their Users  
Giorgio Busi Rizzi (Cherit University)  
Who Controls the Speech Bubbles? Reflecting on Agency in Comic-Games  
Nami-Joachim Bodie (IT University of Copenhagen)

**15:30 CEST**  
Coffee Break

**16:00 CEST**  
Panel 2: Intermedial Agency  
"Unconquerable and Simple": Whitman, Democracy, Comics  
Mansuet Herrero-Puertas (National Taiwan University)  
Telling Stories with Photo-Archives: Narrativizing Visual Archives through Documentary Comics  
Grace Schneider (Universidade Federal de Sergipe)  
Playing Comics, Reading Games  
Israel Gardner (The Ohio State University)

**17:30 CEST**  
Coffee Break

**18:00 CEST**  
Keynote 1: Comics and Stuff  
Henry Jenkins (University of Southern California)

**20:00 CEST**  
Award Ceremony: Martin-Schüler-Preis 2020  
Dorothee Marx (University of Kiel), Daniel Stein (University of Siegen), and the Winner of the Martin-Schüler-Preis

**Friday, 9 October 2020**

**11:30 CEST**  
Panel 3: Authorial Agency  
Moving Pictures: "Anti-Authorial" Dynamics in Wilhelm Busch's *Mox und Moritz*  
Georges Felten (University of Zurich)

Oben die Einladung zur virtuellen Tagung 2020 der »Society for Comic Studies«.

**Arbeitsgruppe „Strukturvorschläge an die Mitgliederversammlung“, im Anschluss an das zweite Treffens der Diversity-Initiative der Gesellschaft für Comicforschung am 17. Juli 2020 (16h - 19h)**

**Beteiligte: Vanessa Ossa, Lukas Wilde**

Die Arbeitsgruppe „Strukturvorschläge an die Mitgliederversammlung“ schlägt der Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) e.V. die Verabschiedung nachfolgender Leitlinien zur Selbstverpflichtung als erste „Best Practices“ vor. In diesen Ansätzen sieht die Gesellschaft lediglich erste Schritte auf dem Weg zu einer diverseren und inklusiveren Comicforschung.

**1. ComFor-Veranstaltungen (Tagungen, Workshops):**

Die Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) e.V. strebt in Inhalt und Struktur diverse und inklusive Veranstaltungen an, die Barrieren abbauen. Organisator\*innen zukünftiger Veranstaltungen seien dafür folgende Leitlinien als Minimalvoraussetzungen an die Hand gegeben:

- o 1.1 Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf ComFor-Veranstaltungen, angestrebt mindestens 33,33% weibliche Beteiligung
- o 1.2 nach Möglichkeit die Vermeidung ausschließlich männlich besetzter Panels („Manels“) und Diskussionsrunden
- o 1.3 frühzeitige Kommunikation mit den zukünftigen Sprecher\*innen der Initiative zur Auslotung eines thematischen Programnteils, der durch eine interessierte Arbeitsgruppe ausgerichtet werden könnte; ein solcher könnte beispielsweise sein:
  - ein speziell ausgerichtetes Panel mit Themenschwerpunkt Diversität
  - eine speziell ausgerichtete Diskussionsrunde „Current Affairs“
  - ein im Umfeld der Tagung speziell ausgerichteter Workshop zum Thema Sensibilisierung und Selbstreflexion

**2. ComFor-Publikationen (Tagungsbände, Online-Publikationen):**

Die Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) e.V. strebt in Inhalt und Struktur diverse und inklusive Publikationen an. Herausgeber\*innen zukünftiger Publikationen seien dafür folgende Leitlinien als Minimalvoraussetzungen an die Hand gegeben:

- o 2.1 Ein angestrebtes Geschlechterverhältnis ihrer Autor\*innen von mindestens 33,33% weiblicher Beteiligung
- o 2.2 Ein bewusster und reflexiver Umgang mit Primär- und Sekundärliteratur in allen Beiträgen; Herausgeber\*innen seien daher dazu aufgefordert, Autor\*innen bei Abgabe ihrer Texte die Verteilung von männlichen bzw. weiblichen Urheber\*innen in Primär- und Sekundärwerken zurück zu spiegeln und auf eine ausgewogenere Verteilung hinzuwirken
- o 2.3 Eine inklusive Adressierung in jeder Form der eigenen öffentlichen Kommunikation (etwa Webseite, Info-Flyer, Calls for Paper)

**3. Verstetigung und Vertiefung der Initiative:**

Zur Verstetigung und Vertiefung dieser Entwicklung verpflichtet sich die ComFor auf folgende Leitlinien:

- o 3.1 Die sichtbare Vertretung der Initiative nach innen und außen durch mindestens zwei Sprecher\*innen, die als Ansprechpartner\*innen für Fragen zu Diversität in der ComFor sowie für Meldungen zum Thema Diskriminierungserfahren in der ComFor zur Verfügung stehen, um strukturelle Missstände zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken.
- o 3.2 Eine regelmäßige, mindestens im jährlichen Turnus erfolgende Einladung zu einem Treffen der Initiative für alle interessierten Mitglieder
- o 3.3 Die ideelle und finanzielle Unterstützung von spezialisierten Veranstaltungen (wie Workshops) der Initiative, insofern engagierte Veranstalter\*innen entsprechendes Interesse zur Ausrichtung signalisieren; Anträge sind der Mitgliederversammlung oder dem Vorstand zu unterbreiten. Ebenso wie für ComFor-Tagungen/Publikationen eine feste finanzielle Unterstützung etabliert ist, soll für entsprechende Veranstaltungen der Initiative ein jährlicher Betrag von bis zu 800,- € auf Antrag abrufbar sein.

Oben die am 18.7.2020 über den Internen Verteiler der Gesellschaft für Comicforschung verbreiteten Vorschläge einer Arbeitsgruppe, in diesem Fall bestehend aus den neuen Vorstandsmitgliedern Vanessa Ossa und Lukas Wilde. Die ComFor-Mitglieder sollen dieses Abschwefeln vom Thema Comic mit jährlich bis zu 800 Euro honorieren. Will sich hier etwa ein politisch motivierter Klüngel unerlaubterweise aus der Vereinskasse bedienen?

Mit leichten sprachlichen Änderungen wurden diese Vorschläge als »Leitlinien« (neudeutsch: »Best practice«) am 31. Juli 2020 von der Mitgliederversammlung verabschiedet und am 16. August auf der Website der ComFor öffentlich gemacht.

Das muss ja ein komischer Verein sein.

»Comics Studies« sollte es heißen, wenn man sich nicht blamieren will.

Auf jeden Fall wird die ComFor durch die Konzentration auf internationalisierte Tagungen dem Auftrag der »Förderung und Vernetzung von Wissenschaft und Forschung im deutschsprachigen Raum« nicht gerecht. Die Beteiligung von Mitgliedern der ComFor an den Tagungen hat in den letzten Jahren nachgelassen; ein Großteil der Referenten kommt aus dem Ausland.<sup>14</sup> Da nun die Tagungen der Ort sind, an dem sich die Leistung des vergangenen Jahres manifestiert, hat die deutsche ComFor nur noch wenig zur Comicforschung beizutragen.

Bisheriger Höhepunkt des Trauerspiels ist der Vorschlag, die Teilnehmer an ComFor-Veranstaltungen und die Beiträge zu ComFor-Publikationen nicht nach fachlicher Qualifikation, sondern nach einem Genderschlüssel zu ordnen (vgl. nebenstehenden Kasten). Dem habe sich auch die herangezogene Primär- und Sekundärliteratur zu fügen. Auch hier gilt offenbar: »Dämmer geht immer«.

Es ist nicht unsere Aufgabe, die Entwicklung der ComFor zu überwachen; das sollten ihre Mitglieder tun. Wir halten es allerdings für problematisch, wie der Vorstand dieses Vereins die Inhalte nach seinem Gusto in Richtungen lenkt, die aktuellen Moden entsprechen, ohne im Kern der Erforschung der Comicliteratur dienlich zu sein.<sup>15</sup> Vieles deutet darauf hin, dass die am 31. Juli 2020 gewählten neuen Vorstandsmitglieder Christina Meyer (1. Vorsitzende) und Vanessa Ossa (Schatzmeisterin) den eingeschlagenen Weg weitergehen.

Etwas überspitzt formuliert, könnte man sagen, die Legitimation der ComFor reduziere sich auf das Netzwerken und Politisieren des Vorstands – eine Handvoll von Dirigenten, die sich über das, was man – auch weit gefasst – unter Comicforschung verstehen kann, hinwegsetzen, um ihr eigenes gesellschaftspolitisches Süppchen zu kochen und ihre Stellung im Universitätsbereich zu untermauern. Es ist nun keineswegs so, dass die Arbeit der ComFor im Ausland generell gewürdigt wird; sie trifft über ihre Netzwerkarbeit dort nur auf ähnlich Denkende im akademischen Bereich. Das ist leider ein Fluch, der die gesamte neue Geisteswissenschaft getroffen hat: Man leistet wenig und stolziert herum wie ein Pfau.

Der Herausgeber